



FEATURE INFORMATIONEN Juni 2017

I.	AUS DER REDAKTION	
	Rückblick auf das Dokumentarfestival DokKa 4	S. 2
II.	HINWEISE DES MONATS	S. 3
III.	DAS PROGRAMM:	
	SWR 2 Feature am Sonntag (14.05 Uhr)	S. 4
	SWR 2 Essay (Montag, 22.03 Uhr)	S. 6
	SWR 2 Feature (Mittwoch, 22.03 Uhr)	S. 8
IV.	IMPRESSUM	S. 10

Bitte beachten Sie auch unser Internet-Projekt
www.dokublog.de

Außerdem informieren wir Sie gerne mit unserem newsletter per e-mail über das aktuelle Feature-Programm der jeweils kommenden Woche. Sie können ihn im Internet bestellen unter www.swr2.de/feature. Dort finden Sie auch die Sendungen zum Nachhören, unser podcast-Angebot sowie die Manuskripte zum Nachlesen. Schließlich können Sie Sende-Mitschnitte bei SWR Media Services bestellen: 76522 Baden-Baden; Tel: 07221-929 26030; Fax: 07221-929 24511

I. AUS DER REDAKTION

Rückblick auf das Dokumentarfestival DokKa 4

Es strahlten nicht nur die Sonne und die Sieger, auch die Veranstalter waren zufrieden. Das Kino war stets gut besetzt, über 800 Zuschauer und Zuhörer kamen vom 24.-28. Mai nach Karlsruhe, um in der Kinemathek Hördokumentationen, Dokumentarfilme und dokumentarische Installationen zu sehen, zu hören und zu diskutieren. Aus 220 Einreichungen hatte eine Auswahlkommission 18 Arbeiten ausgewählt, darunter 5 Radioarbeiten. Eine Jury wählte daraus wiederum drei Preisträger.

Der Preis für die ausgezeichnete Hördokumentation ging an „Papa, wir sind in Syrien“ von Christian Lerch. In der Begründung lobt die Jury die „formal stoisch organisierte Struktur, die sich erst in den Wahrnehmungen des Horchenden zur Geschichte vervollständigt“ und fügt hinzu, dies „kann nur Klang (und nicht Bild). Das Hörstück von Christian Lerch hat diese Chance erkannt und sensibel in eine radiophone Form übersetzt.“ SWR2 sendet das Feature am 7.6.

Den „dokKa Preis der Stadt Karlsruhe“ erhielt Jan Soldat für seinen Film „Happy Happy Baby“ über Adult Babies, Männer, die in Windeln und Babykleidern ihren Fetisch gefunden haben. Auch hier lobte die Jury die formale Gestaltung, das Format 4:3, die statische Kamera, die Konzentration auf die Protagonisten.

Und beim dokKa Förderpreis Dokumentarfilm, den Eli Roland Sachs für „Bruder Jakob“ erhielt, hob die Jury hervor, daß die Kamera zum Dialogpartner der beiden Brüder werde. Dabei könne sich auch der Zuschauer dem Thema behutsam nähern, der Frage, warum für Jakob auf einmal religiöse Sinnsuche so wichtig wurde.

Schließlich wurde die Siegerin des Kurzdoku-Wettbewerbs, den das Dokumentarfestival dokKa zusammen mit dokublog.de ausrichtete, gekürt: Susanne Franzmeyer erhielt den Preis für ein fünfminütiges Feature zum Thema „Was auf uns zukommt“ für ihre Einreichung „Freier Fall“. Sie wird in „Mehrspur.Radio reflektiert“ und „SWR2 Tandem“ zusammen mit den drei zweitplatzierten Stücken gesendet werden. Alle Einreichungen können auf dokublog.de angehört werden.

Wie in den vergangenen Jahren waren die Begegnungen der Künstler, Autoren, Regisseure und Filmemacher besonders wichtig. Nicht nur bei den Diskussionen im Zelt vor dem Kino (auf dokublog.de können sie angehört werden), sondern auch danach im Kino-Cafe. Immer wieder gab es Erstaunen, warum Feature-Autoren nicht unbedingt auch Regie führen, andererseits, wie ein Filmemacher meist mit einem Team drehe und nicht selbst die Kamera führe. Welche Themen gehen besser im Film, welche besser im Feature? Was läßt sich dokumentieren, was nicht? Wie läßt sich das Internet nutzen für Recherche und Distribution? Die Nächte wurden lang beim Dokumentarfestival DokKa in Karlsruhe.

Mittwoch, 07.06.2017, 22.03 Uhr

Preisträger Hördokumentation des 4. DokKa Festivals

Papa wir sind in Syrien

Von Christian Lerch

Sonntag, 11.6.2017, 19.30 Uhr

Mehrspur. Radio reflektiert

Beste KurzDoku: Susanne Franzmeyer: Freier Fall

Montag, 26.6.2017, 10.05 Uhr und 19.20 Uhr SWR2 Tandem

Was auf uns zukommt

Erzählt in 5 Minuten

Die Preisträger des Karlsruher DokKa Festivals

II. HINWEISE DES MONATS

Sonntag, 11.6.2017, 19.30 Uhr

*Mehrspur. Radio reflektiert
Mit Wolfram Wessels*

Dokublog Thema: Böse, böse
Wolfgang Hagen: Lineares Radio in digitalen Zeiten
Tom Schimmeck: Nachrichtenkritik
Beste KurzDoku: Susanne Franzmeyer: Freier Fall

Sonntag, 25.06.2017, 14.05 Uhr

*Das letzte Mal
Von Sascha Wundes*

Und später weiß man erst, dass es das letzte Mal war. Denn das letzte Mal kündigt sich oft nicht an. Das letzte Mal, dass man seine Wohnung betritt. Das letzte Mal, dass man seinen Vater sieht. Der letzte gemeinsame Urlaub. Der letzte Sex. Oder nur das letzte Mal zusammen auf dem Sofa. Das Leben ist voller letzter Male. Da ist der Mann, der von einem Tag auf den anderen taub wurde. Da ist die Frau, die ihre Heimat nie wieder sieht, weil der Bürgerkrieg ausbricht. Da ist das Paar, das beim 18. Mallorca-Urlaub erkennt, dass es keinen 19. Urlaub geben kann. Manche letzte Male sind nur ein leises Verschwinden, manche sind ein gewaltiger Einschnitt. Manche sind banal, manche tragisch. Und manches Banale wird erst im Nachhinein zu etwas Tragischem gemacht. Sascha Wundes hat sich Geschichten vom letzten Mal erzählen lassen.

Mittwoch, 28.06.2017, 22.03 Uhr

*Pressefreiheit ohne freie Presse
Die Medien in Orbáns Ungarn
Von Keno Verseck*

In den vergangenen acht Jahren ließ der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán die Medienlandschaft seines Landes systematisch umkrepeln. Inzwischen belegt Ungarn einen der hintersten Plätze in der EU, wenn es um Pressefreiheit geht. Dabei musste Orbán sie formal kaum einschränken. Die öffentlich-rechtlichen Medien wurden einfach gleichgeschaltet und sind mittlerweile Verlautbarungsorgane der Regierung. Während die privaten, unabhängigen Medien entweder über Strohmänner eingekauft wurden oder zur Bedeutungslosigkeit verkamen, weil ihnen wichtige Einnahmen aus der Werbung wegbrachen - gegen den Willen des Staates mag keiner mehr inserieren. Von der "gelenkten Pressefreiheit" und ihrem damit eng verknüpften persönlichen Schicksal erzählen vier ungarische Journalisten. Ihre Erfahrungsberichte spiegeln den Wandel Ungarns hin zu einer illiberalen Demokratie.

III. DAS PROGRAMM

Sonntag: SWR2 Feature am Sonntag, 14.05 – 15.00 Uhr

04.06.2017

SWR2 Spielraum - Hörspiel Herr der Diebe (2/3)

11.06.2017

Leben ist Leben. Tod ist Tod.

Der Dichter Richard O. Moore
Von Martina Groß
(Produktion: SWR/DLF)

Als 2010 Richard O. Moores erster Gedichtband "Writing the Silences" erschien, hatte er gerade seinen 90. Geburtstag gefeiert. Im selben Jahr besuchte ihn Feature-Autorin Martina Groß zum ersten Mal als Zeitzeugen der literarischen Bewegung der San Francisco Renaissance in den 40er-Jahren. "Ich bin der letzte", stellte Richard O. Moore erstaunt fest. Martina Groß besuchte ihn immer wieder. Sie dokumentierte seine Regression, pflegte er zu sagen. Wie allen Besuchern, las er ihr Gedichte vor, an denen er gerade schrieb, sprach über Anarchismus, Pazifismus und den Einbruch von Ginsberg & Co in die San Francisco Bay, und die Folgen. Als er 2013 fast völlig erblindete, war es ein Schlag, trotzdem blieb er, was er immer war: Neugierig auf neue Erfahrungen, auch auf die letzte: das Sterben. Bis zu seinem Todestag arbeitete er mit dem "Dichterkollektiv" zusammen, bestehend aus seinen sechs Kindern und einigen jungen Westküstendichtern.

18.06.2017

Der Riss im Rücken

Wie Marie Tharp die felsenfeste Welt der Geologen ins Wanken brachte
Von Christina Ertl-Shirley und Ruth Waldeyer

Lamont, USA, Herbst 1952: Durch akribische Analyse einer spärlichen Menge von Echolotungsdaten entdeckt die Geologin Marie Tharp an ihrem Zeichentisch eine submarine Schlucht, die vom Nordpol bis zur Antarktis durch den Atlantik verläuft. Es ist der Grabenbruch des mittelatlantischen Rückens. Es ist die Spalte im Kamm, wo die nordamerikanische und eurasische Platte auseinanderdriften. Es ist der Riss der Erde "Die ganze Welt lag ausgebreitet vor mir. Es war eine einmalige, eine historische Gelegenheit für jeden Menschen, vor allem aber für eine Frau in den 50er-Jahren", notierte Marie Tharp. Christina Ertl-Shirley und Ruth Waldeyer forschen der historischen Gelegenheit nach - mit allen akustischen Mitteln: submarine Vulkanausbrüche, Schafe in Kontinentalspalten, Tonfarben eines Sees zwischen den Kontinenten, Kühlschranks- und Echolotsounds und historischen Girl-Computer-Geräuschen.

25.06.2017

Das letzte Mal

Von Sascha Wundes

Und später weiß man erst, dass es das letzte Mal war. Denn das letzte Mal kündigt sich oft nicht an. Das letzte Mal, dass man seine Wohnung betritt. Das letzte Mal, dass man seinen Vater sieht. Der letzte gemeinsame Urlaub. Der letzte Sex. Oder nur das letzte Mal zusammen auf dem Sofa. Das Leben ist voller letzter Male. Da ist der Mann, der von einem Tag auf den anderen taub wurde. Da ist die Frau, die ihre Heimat nie wieder sieht, weil der Bürgerkrieg ausbricht. Da ist das Paar, das beim 18. Mallorca-Urlaub erkennt, dass es keinen 19. Urlaub geben kann. Manche letzte Male sind nur ein leises Verschwinden, manche sind ein gewaltiger Einschnitt. Manche sind banal, manche tragisch. Und manches Banale wird erst im Nachhinein zu etwas Tragischem gemacht. Sascha Wundes hat sich Geschichten vom letzten Mal erzählen lassen.

Montag: SWR2 Essay, 22.03 – 23.00 Uhr

05.06.2017

Essay Musik

Georg Philipp Telemann

Die Ein-Mann-Industrie im Zeitalter des Barock

Von Wolfgang Fuhrmann

Georg Philipp Telemann, dessen Todestag sich im Juni 2017 zum 250. Mal jährt, war mehr als ein einfallsreicher, fruchtbarer und erfolgreicher Komponist des Spätbarock - er war ein Musikmanager von Gnaden. In seinen wichtigsten Wirkungsorten Leipzig, Frankfurt und Hamburg hat sich Telemann mit großer Energie und Umsicht um den Aufbau eines urbanen, öffentlichen Musiklebens bemüht. Er hat dazu beigetragen, für das Konzertwesen erstmals eine Infrastruktur zu schaffen. Auch schriftstellerisch ist Telemann an die Öffentlichkeit getreten und hat sich - ebenfalls ein Novum - als Musiker über Musik geäußert. Schließlich richtete er auch seine kompositorische Produktion nicht nur auf Auftraggeber und Mäzene aus, sondern zunehmend auch auf den sich entwickelnden Musikalienmarkt. Das Potenzial einer bürgerlichen Musikkultur zu wecken, ohne dabei die Kunst und Innovationslust hintanzustellen - der Essay beobachtet, wie Telemann das Gelingen konnte.

12.06.2017

Aufbruch ins Wetter

Die Wetterbücher Hans Jürgen von der Wenses

Von Valeska Bertoncini

Dem Wetter entkommt man nicht, es ist immer schon überall. Das Wetter ist der klimatisch gestimmte Raum, in dem wir uns ununterbrochen bewegen und über den wir täglich reden: Gemeinplatz, Bauernregel, Wetterbericht. Dass Wetterkunde, Meteorologie, aber buchstäblich von Meteor kommt, von Ein-Fall - das unvorhersehbare Aufleuchten eines Ereignisses, das noch keine Worte hat - lässt sich an den Wetterbüchern wiederentdecken, die der Privatgelehrte, Musiker, Übersetzer und Nicht-Literat Hans Jürgen von der Wense von 1920 bis zu seinem Tod 1966 geführt hat. Wenses täglicher Aufbruch ins Wetter ist die Suche nach einer Sprache der Atmosphäre, die sich aus einer Kreuzung von Registrierung und Einfall ergeben soll; die Fantastik der reinen Tatsache. (Produktion 2016)

19.06.2017

Bobrowski-Fragmente

Von Reiner Niehoff

Es gibt Stimmen, die man nicht vergisst, wenn man sie einmal gehört hat. Die Stimme Johannes Bobrowskis, der in diesem April 100 Jahre alt geworden wäre, ist eine solche Stimme. Eine lyrische Stimme, die in eine nahe Fremde spricht, Richtung Osten, Richtung Litauen, Richtung Sarmatien. Eine Prosa-Stimme, die ein ganz anderes fremdes Thema darüber nicht vergisst: "Die Verschuldung der Deutschen an ihren östlichen Nachbarn". Wie nähert man sich dem nahen Fernen? Ein fragmentarischer Versuch.

26.06.2017

Kummerkunde Kummerhunde

Ein Versuch über Liebe, Hunde und Kundera
Von Martin Becker

Liebeskummer ist eine schlimme Sache. Seit Jahrtausenden richtet er Menschen zugrunde, lässt er sie hungern und leiden und immer genau das bejammern, was sie gerade nicht haben. Aber hat er nicht auch eine unerträgliche Leichtigkeit? Ist man mit dem Kummer im Herzen nicht so ganz und gar im Jetzt wie sonst nie? Auf die amouröse Gegenwart bezogen könnte man gar meinen, dass der Liebesschmerz zu einem Beziehungsmodell geworden ist: Nicht richtig allein, nicht richtig zusammen, aber im Kummer vereint. Ein Versuch über die universelle Leichtigkeit eines Milan Kundera. Zugleich ein Nachdenken über die ebenso universelle Bindungskraft von Paarhunden. Und die große Frage, ob mit dem Tier nicht selten auch die Liebe stirbt. Roland Barthes, Eva Illouz und illustre Paartherapeuten helfen, das zerstörerischste und lächerlichste Gefühl der Welt zu verstehen.

Mittwoch: SWR2 Feature, 22.03 - 23.00 Uhr

07.06.2017

Preisträger Hördokumentation des 4. Dokka Festivals

Papa wir sind in Syrien

Von Christian Lerch

Beim diesjährigen Dokumentarfestival DokKa 4 in Karlsruhe wurde Christian Lerchs Feature über die Suche eines Vaters nach seinen zum Islam konvertierten Söhnen in Syrien als beste Hördokumentation ausgezeichnet. Die Jury beeindruckte vor allem die Verwendung von Sprachnachrichten, die über smartphone ausgetauscht wurden. In ihrer Begründung lobte sie die "formal stoisch organisierte Struktur, die sich erst in den Wahrnehmungen des Horchenden zur Geschichte vervollständigt" Dies "kann nur Klang (und nicht Bild). Das Hörstück hat diese Chance erkannt und sensibel in eine radiophone Form übersetzt."

Bei dem deutschlandweit einmaligen Festival DokKa werden Dokumentarfilme, dokumentarische Installationen und Hördokumentationen präsentiert und mit den Autoren, Künstlern und Filmemachern diskutiert.

(Prod.: RBB/WDR)

14.06.2017

Wo der Tod zur Landschaft gehört

Der Auftragsmord an Berta Cáceres in Honduras

Von Erika Harzer

Berta Cáceres war die Stimme des Widerstands gegen Menschenrechtsverletzungen und Großkonzerne in Honduras. Im März 2016 erschossen Auftragskiller sie nachts in ihrem Haus. Laut Global Witness wurden in Honduras in den letzten 6 Jahren 123 Menschen ermordet, die sich gegen Wasserkraftwerke, Bergbauprojekte, Monokulturen und Tourismusgroßprojekte wehrten. Es gehe um Entwicklung, um Fortschritt, um Armutsbekämpfung sagen die Vertreter der Konzerne und die politisch Verantwortlichen. Es gehe um Landraub, um Zerstörung der Umwelt, um Vertreibung und Bereicherung einer kleinen Elite auf Kosten der Ärmsten der Armen, sagen Menschen wie Berta Cáceres. Dafür erhielt sie im Ausland renommierte Preise. Geschützt haben die Preise sie nicht. Das Feature untersucht die Hintergründe ihres Todes.

21.06.2017

das ARD radiofeature

Fußball ist unser Tod

Feature über die Verantwortung der FIFA für die WM 2022 in Katar

Von Tom Mustroph

(Produktion: WDR 2017)

Die Fußball-WM 2022 in Katar ist vor allem wegen der Ausbeutung der ausländischen Arbeiter in Verruf geraten. Angeheuert für WM-Stadion- und Infrastrukturprojekte sind die Bauarbeiter ihren Arbeitgebern wie Lohnsklaven ausgeliefert. Sie leiden unter illegalen Rekrutierungsgebühren, Lohneinbehalt, unhygienischen Unterkünften und fehlenden Beschwerdemöglichkeiten. Auch erste Todesfälle gab es bereits. Weil viele der Mängel einen Verstoß gegen die Charta der Menschenrechte bedeuten, wurde die FIFA mittlerweile durch den niederländischen Gewerkschaftsdachverband FNV vor einem Handelsgericht in Zürich verklagt. Erstmals wird juristisch verhandelt, ob die FIFA Unrecht tat, die WM an ein Land mit eingeschränkten Arbeiterrechten zu vergeben, in dem sogar gewerkschaftliche Arbeit verboten ist. Auf die zunehmende internationale Kritik reagieren die WM-Gastgeber mit einzelnen Verbesserungen. Die FIFA selbst schiebt ihre Verantwortung jedoch an die Organisatoren ab. So gehen die Menschenrechte im Geflecht des Subunternehmertums unter.

28.06.2017

Pressefreiheit ohne freie Presse

Die Medien in Orbáns Ungarn

Von Keno Verseck

In den vergangenen acht Jahren ließ der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán die Medienlandschaft seines Landes systematisch umkrepeln. Inzwischen belegt Ungarn einen der hintersten Plätze in der EU, wenn es um Pressefreiheit geht. Dabei musste Orbán sie formal kaum einschränken. Die öffentlich-rechtlichen Medien wurden einfach gleichgeschaltet und sind mittlerweile Verlautbarungsorgane der Regierung. Während die privaten, unabhängigen Medien entweder über Strohmänner eingekauft wurden oder zur Bedeutungslosigkeit verkamen, weil ihnen wichtige Einnahmen aus der Werbung wegbrachen - gegen den Willen des Staates mag keiner mehr inserieren. Von der "gelenkten Pressefreiheit" und ihrem damit eng verknüpften persönlichen Schicksal erzählen vier ungarische Journalisten. Ihre Erfahrungsberichte spiegeln den Wandel Ungarns hin zu einer illiberalen Demokratie.

IV. IMPRESSUM

SWR 2 Feature am Sonntag	Walter Filz (walter.filz@swr.de) 07221 929-23121	Sabine Bauknecht (Red.Ass.) (sabine.Bauknecht@swr.de) 07221 929-23878
SWR 2 Essay	Michael Lissek (michael.lissek@swr.de) 07221 929-23675	Sabine Bauknecht (Red.Ass.) (sabine.bauknecht@swr.de) 07221 929-23878
SWR2 Feature	Wolfram Wessels (wolfram.wessels@swr.de) 07221 929-23215	Annette Schmid (Red.Ass.) (annette.schmid@swr.de) 07221 929-22104